Krakauer Zeitung.

Nr. 189. Montag den 21. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. August d. J. dem Statthalter in Steiermark Michael Grafen von Strasoldo aus Anlaß der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung der geleisteten vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienste allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. August d. J. den geheimen Rath Carl Freiherrn von Mecséry zum Statthalter in Steiermark allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Hofrathe extra statum der Statthalterei in Lemberg Jacob Ritter von Mikuli anläßlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den zeitlichen Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Ministerialrathe im Justizministerium Dr. Joseph Kritsch aus Anlaß der nachgesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. August.

Ueber die in Gastein stattgehabten Verhandlungen schreibt ein Wiener Corr. der „K. Z." unter dem 15. August: Wiewohl der Inhalt der Vereinbarung immer noch geheim gehalten wird, so verlautet doch daß dieselbe den eigentlichen Kern der Streitfrage zwischen Oesterreich und Preußen, nämlich die preußischen Februar-Forderungen, nicht berührt, sondern lediglich einen ausführbaren Modus vivendi zwischen beiden Mächten herzustellen, also für die Handhabung des Condominiums Formen einzuführen trachtet, welche Streitigkeiten zu verhindern geeignet sind. In der Hauptsache handelt es sich also vorerst nur darum, dem drohenden Ausbruch des Conflicts durch ein Provisorium zu begegnen. Sobald die äußere Ruhe und das Gleichgewicht zwischen den Mitbesitzern nothdürftig hergestellt ist, können die unterbrochenen Verhandlungen über die eigentliche schleswig-holstein'sche Streitfrage wieder aufgenommen werden. Obwohl bei der Monarchen-Begegnung voraussichtlich auch die Minister Graf Mensdorff und Herr v. Bismarck anwesend sein werden, so dürfte dort zur Lösung der Hauptfrage kaum ein Schritt geschehen; die Zusammenkunft soll vielmehr nur ein Zeichen für alle Welt und namentlich auch für die deutschen Staaten sein, daß Oesterreich und Preußen die Herzogthümerfrage nach wie vor allein und ohne jede anderweitige Einmischung zu lösen gedenken.

Die Convention ist, wie verlautet, vorläufig am 14. d. in Gastein von Herrn v. Bismarck einerseits und dem Grafen Bloome andererseits unterzeichnet worden. Am 20. d. erfolgt in Salzburg die Unterzeichnung, d. i. Ratification der bereits abgeschlossenen Convention durch die beiden Souveräne und die Auswechslung der beiderseitigen Vertragsurkunden.

Die „N. Fr. Pr." meldet gerüchtweise, die deutschen Großmächte hätten sich über einen in der Bundesversammlung gemeinschaftlich einzubringenden Antrag, betreffend die definitive Constituirung der Herzogthümer gemäß den in Gastein erfolgten Feststellungen, nach der gewonnenen Ueberzeugung, daß ihm die Bundesmajorität gesichert sei, geeinigt. Der Antrag involvire bedeutende Modificationen in der Bundeskriegsverfassung, im gewissen Sinne eine Revision der ganzen Bundesverfassung. Auch sei ein deutscher Fürsten-Congreß in Aussicht genommen und zwar eventuell in Berlin, der für Deutschland die neue Bundeskriegsverfassung feststellen würde. Einem weiteren Gerücht zufolge stellt die Convention eine räumliche Trennung des österreichisch-preußischen Mitbesitzes fest, indem sie das österreichische Machtgebiet auf Schleswig und das preußische auf Holstein beschränken soll. Auch sollen getrennte Truppencommanden eintreten. Dem „Frmdbl.", welches Aehnliches meldet, geht aus Kiel die Mittheilung zu, daß Herzog Friedrich am 16. wichtige Depeschen aus Wien und Berlin erhalten, die sich offenbar auf die zwischen Oesterreich und Preußen getroffenen Abmachungen beziehen mußten, denn bald nach ihrem Eintreffen wurden Maßnahmen getroffen, welche darauf schließen lassen, daß sich der Herzog nicht mehr sicher fühle und den Fall einer nothwendig werdenden raschen Abreise in's Auge fasse.

Der Wiener Brief-Correspondent der „Schles. Ztg." bezeichnet folgendes als zuverläßlich: „Die Regelung des Verhältnisses der beiden Mitbesitzer zu einander, um Zerwürfnisse vorzubeugen, wird der Convention gemäß dadurch erzielt, daß die Machtsphäre der beiden Besitzer auch räumlich getrennt wird, indem Preußen künftig in Holstein, Oesterreich aber in Schleswig vollständig unabhängig von dem Besitzer des anderen Theiles wird vorgehen können, während gleichzeitig Stipulationen wegen des Militär-Contingents und wegen des Eintritts von Schleswig in den Bund auf Grundlage der vorhergegangenen Unterhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung in die Convention aufgenommen worden sind. Diese höchst bedeutungsvolle Mittheilung, meint der Correspondent, lasse die Aussicht auf ein ungetheiltes Schleswig-Holstein noch immer offen, da sie die Möglichkeit einer Entschädigung des einen Besitzers für die Herausgabe seines Eigenthums nicht ausschließen.

Die „Times" meldet aus Wien, 19. Morgens: Die Convention, welche auf dem Wiener Handelsvertrage basire, sei am 14. d. in Gastein abgeschlossen worden. Preußen erhalte Lauenburg und leiste an Osteerreich eine Entschädigung. Das Provisorium in Schleswig-Holstein wird verlängert. Preußen werde in Schleswig, Oesterreich in Holstein regieren, bis die Zukunft der Herzogthümer entschieden ist. (Alle anderen Blätter melden das Gegentheil, Preußen werde in Holstein, Oesterreich in Schleswig schalten und walten.)

Die Berliner „Corr. Zeidler" behauptet, es beruhe auf einer irrigen Voraussetzung, wenn angegeben wird, daß die zwischen Preußen und Oesterreich soeben getroffenen Verabredungen veröffentlicht werden sollen, sobald sie in Vertragsform gebracht seien. Die „G. C." hat bekanntlich das Gegentheil behauptet.

Die „N. P. Z." ist durch die Uebereinkunft, von welcher sie nur sagt, daß sie auf dem Wiener Vertrag fuße und welches sie weniger für ein provisorisches Definitivum als für ein definitives Provisorium zu halten scheint, ganz zufrieden gestellt. Preußen könne in seiner jetzigen Position sich ganz behaglich fühlen. Wir kommen auf diesen Artikel zurück.

Die Monarchenzusammenkunft in Salzburg scheint eine sehr weitgehende Bedeutung gewinnen zu sollen. Der ungarische Minister ohne Portefeuille, Graf Moriz Esterhazy, ist einer Mittheilung der „Deb." zufolge an das a. h. Hoflager nach Ischl berufen worden und verläßt Sonntag Morgens Wien. Glaubwürdig wird hinzugefügt, daß die Berufung mit Fragen der auswärtigen Politik zusammenhänge.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, soll der Großherzog von Oldenburg in Begleitung des Ministers Rössing demnächst in Eutin eintreffen.

Die „Kieler Zeitung" vernimmt, daß die Erbprinzessin von Augustenburg auf den Wunsch der Königin Victoria nach Koburg abgereist ist. Die Herzogin von Augustenburg wird auf der Reise dahin von dem Bruder des Erbprinzen begleitet.

Dem „Schwäb. Mercur" wird mitgetheilt, daß Herr Sammwer (Augustenburgischer „Minister" der auswärtigen Angelegenheiten) — welcher bekanntlich die Absicht gehabt, von Frankfurt nach Wien zu gehen — von dort aus bedeutet worden sei, daß man ihn daselbst nicht empfangen würde. Die „Kieler Z." bezeichnet diese Nachricht als erfunden.

Ein Correspondent der „Indep.", welcher, wie die alten Auguren aus dem Picken der Hühner, aus dem Essen der Diplomaten Schlüsse macht, erzählt, beim Diner, welches Drouyn de Lhuys am Napoleonstage gegeben hat, sei Herr v. d. Goltz sehr heiter gewesen und habe versichert, es gehe Alles aufs Beste in Deutschland. Die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen kann als ein fait accompli betrachtet werden. Anders habe aber Fürst Metternich dreingeschaut, er sei das Gegenbild von seinem preußischen Collegen gewesen und habe verlegen geschienen. (Da müßte Fürst Metternich ein schlechter Diplomat sein). Die Abreise des Fürsten war auf den 16. d. M. anberaumt.

Die Erkaltung, welche in Folge der Seitens der sächsischen Regierung den polnischen Flüchtlingen zu Theil gewordenen Gastfreundschaft zwischen den Cabineten von Petersburg und Dresden eingetreten war, hat ihr Ende erreicht. Rußland, das seit jener Haltung Sachsens nur durch einen einfachen Geschäftsträger in Dresden vertreten war, wird wieder einen Gesandten dort haben und zwar ist der gegenwärtige Gesandte in Athen, Herr v. Bludoff, für diesen Posten bezeichnet.

Die officiellen Reden, welche bei dem Flottenfest in Cherbourg zwischen dem Repräsentanten Frankreichs und Englands gewechselt worden sind, fließen über von officiellen Freundschaftsversicherungen ebenso wie von Ueberschätzung der Mission der Westmächte für die „Civilisation und Freiheit". Man sollte meinen, schreibt die „Presse", daß außerhalb Frankreichs und Englands eitle Barbarei herrscht. Besonders gelungen ist der Hinweis auf die freiheitliche Mission Frankreichs. Daß übrigens die Hingebung Englands an Frankreich, sie möge auch noch so rührend geschildert werden, niemals ohne Reserve zu verstehen ist, lehrt neuerdings die von dem englischen Redner ausgesprochene Hoffnung, daß Frankreich immer — für den Glauben an die Verträge einstehen werde. Man hat übrigens dies- und jenseits des Oceans bereits aufgehört, der Flotten-Komödie in Cherbourg besondere Bedeutung beizulegen.

Wie sich die „Perseveranza" aus Rom melden läßt, bereitet sich die Curie auf die Krisis vor, welche unabwendbar im nächsten Jahre eintreten muß. Um die Gefahr, von welcher sie bedroht wird, zu beschwören, will sie der Versammlung von Bischöfen, welche Ende 1866 in Rom stattfinden soll, die Abhaltung eines feierlichen katholischen Congresses in Mecheln vorangehen lassen. Das heilige Collegium soll durch Cardinäle verstärkt werden, welche dem gegenwärtigen Systeme vollständig ergeben sind. Der Papst kann 12 Cardinalshüte ertheilen, würde aber im September einstweilen 6 verleihen. Zu denjenigen, welche den Purpur erhalten sollen, zählen, wie es heißt, der gegenwärtige Generalpolizeirector Matteucci, der Minister des Innern, Monsignor Pila, der Hof-Ceremoniarius Monsignor Hohenlohe, der eine Erzbischof von Westminster, ein französischer und ein spanischer Bischof, vielleicht zwei Spanier. Die Polizei wurde reorganisirt und mit dem Ministerium des Innern verschmolzen, zum Chef derselben Monsignor Sagretti ernannt; dieser und Collemasi sollen mit der Leitung der inneren Angelegenheiten, der Gendarmerie, der Aufsicht über die Municipien betraut werden. Die fremde Miliz soll vermehrt, ein neues Regiment Carabinieri angeworben, eine Anleihe von 70 Mill. emittirt, einstweilen aber von der päpstlichen Bank eine Summe von zwei Millionen Scudi in Papiergeld aufgenommen werden.

Fürst Cusa ist, wie wir der „Pr." entnehmen, auf der Rückreise nach Bukarest bereits am 18. in Wien eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt über Lemberg nach Bukarest abgereist.

Am 27. Juli überreichte der englische Admiral Yelverton im Namen der Königin Victoria dem Bey von Tunis in feierlicher Weise die Insignien des Großkreuzes vom Bath-Orden. Es ist dies ein Schachzug der englischen Politik gegen die französische und die Folgen dürften sich sehr bald in der Haltung des Bey kundgeben.

Laut Berichten aus der Capstadt war zwischen der transvaalschen Republik und dem Stamme der Basutos ein Krieg ausgebrochen. Die Basutos verwüsteten die Ansiedelungen und metzelten die Bewohner nieder. Auch in die englische Colonie Natal waren sie eingefallen und englische Truppen waren nach der Gränze geschickt worden.

Die Württembergische Abgeordnetenkammer beschloß die Regierung zu bitten, die mit den nationalen Interessen im Einklang stehenden Mittel anzuwenden, um die Gleichstellung des Zollvereins mit den begünstigsten Nationen im Handelsverkehr mit Italien zu erwirken. Minister Varnbüler erklärt sich nicht widersetzen zu wollen. (Der Württembergische Landtag wurde am 18. Nachmittags durch den Minister des Innern im Namen des Königs geschlossen.)

Die deutsche Postconferenz, welche zu Carlsruhe am 4. September d. J. zusammentreten sollte, ist bis Mai k. J. vertagt worden. Für den Zusammentritt im September d. J. hatte die Mehrzahl der Regierungen sich erklärt; gegen den Zusammentritt waren Hamburg und Lübeck, und keine Antwort haben ertheilt Baiern (wie dies schon öfter vorgekommen sein soll) und Luxemburg. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen der nächsten Postconferenz wird der in Aussicht genommene neue Postvertrag mit der Schweiz sein; der bestehende von 1852 ist veraltet. Die Verhandlungen mit der Schweiz, die im Laufe des Winters stattfinden dürften, werden von Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden und Taxis geführt werden.

☩ Krakau, 19. August.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand im hiesigen deutsch-israelitischen Tempel am Samstag Vormittags in Anwesenheit sämmtlicher Tempelmitglieder und einiger behördlichen Honoratioren ein solenner Gottesdienst statt, dem die Sabbatliche Heiligkeit des Tages eine erhöhete Weihe verlieh. — In dem festlich erleuchteten mit Blumen geschmückten Gotteshause sang der Chor zur Erbauung der versammelten zahlreichen Andächtigen passende Psalmen zum Segen und für das Wohl Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers. Hierauf hielt der Rabbiner Dr. Kranz die Festrede, in der er — an die der Gesammtentwicklung der Menschheit zu Grunde liegende hohe Idee des geistigen und sittlichen Fortschrittes anknüpfend — auf eine wahrhaft geistvolle Weise die Bedingungen dieser fortschreitenden allgemeinen schönen Humanität unter den verschiedenen Völkerfamilien der Erde erörterte, dann in logischem Zusamenhange speciell auf das österreichische Kaiserreich übergehend, mit Wärme, Schwung und überzeugender Wahrheit unseren geliebten Monarchen mit Hinweisung auf dessen gnadenreiche Regierung, sowohl als Förderer dieses sittlichen und geistigen Forschrittes unter den manigfaltigen, Seinem erhabenen Scepter von Gott anvertrauten Nationen, wie auch als einen vorurtheilsfreien Landesvater darstellte, der seine sämmtlichen Völker mit gleicher Liebe regiert. Nach der Predigt sprach Dr. Kranz vor offener Bundeslade laut ein inniges Gebet für Se. Majestät den Kaiser und dessen glorreiche erhabene allerhöchste Familie, worauf der Chor mit dem Gesange der Volkshymne einfiel, welche die erhebende patriotische Feier des allerhöchsten Geburtsfestes schloß, die unverkennbar den treuen Ausdruck der aufrichtigen Liebe und innigen Anhänglichkeit des im Tempel anwesenden andächtigen Publikums an sich trug.

○ Wadowice, am 19. August.

Das Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers ist gestern allhier feierlich begangen worden. Schon mit Anbruch des Tages erdröhnten die Pöller der Commune und verkündeten der Bevölkerung diesen erfreulichen Augenblick. Um 10 Uhr Vormittags wurde in der hierortigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, bei welchem der hohe Adel, sämmtliche Behörden und Beamte, die Herren k. k. Offiziere der Garnison, die k. k. Gensd'armerie, die Commune unter Vortritt ihres würdigen Bürgermeisters Herrn Joseph Raczyński, die Stadtrepräsentanz und viele der Bürgerschaft, das Lehrpersonale, sowie viele Fremde sich betheiligten und in das abgesungene Volkslied einstimmten. Die k. k. Truppen, sowohl die Cavallerie des k. k. Regiments König Württemberg-Hußaren, als auch die Infanterie des k. k. Regiments Baron Gorizutti waren am Ringplatz aufgestellt und gaben während der heiligen Handlung die üblichen von den städtischen Pöllerschüssen begleiteten Salven. Nach geendigter kirchlicher Feierlichkeit wurden die herzlichsten und alleruntertänigsten Wünsche für das Wohlergehen und lange Leben Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem k. k. Kreisvorsteher, Herrn k. k. Statthaltereirath Ritter v. Bobowski dargebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. August.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das von dem Ammanuensis der k. k. Hofbibliothek Adolf Mussaffia verfaßte und überreichte Werk: „Studii sul testo della divina Comedia" allergnädigst anzunehmen und dem Verfasser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Aus Gastein, 18. August, wird gemeldet: Morgen Früh 9 Uhr erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Königs von Preußen nach Salzburg, wohin Hr. v. Bismarck bereits heute Früh halb 9 Uhr abgegangen ist.

Se. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist am 17. Vormittags aus Berchtesgaden in Salzburg eingetroffen.

Wir entnahmen dieser Tage der „Neuen fr. Presse" die Mittheilung eines Jagdabenteuers des Erzherzogs Joseph bei Gmunden. Die Nachricht ging auch durch alle anderen Blätter. Wie nun aber das „Frdbl." erfährt, ist dieselbe ohne alle Begründung. Die Mittheilung entstammte zunächst einer Wiener Localcorrespondenz. Der Unfug, den diese Localcorrespondenzen mit erdichteten Nachrichten treiben, ist geradezu unverantwortlich.

Die „Wiener Zeitung" meldet heute amtlich, daß mit kaiserlicher Entschließung vom 15. d. M. die auf den 28. August anberaumte Eröffnung des croatisch-slavonischen Landtags auf den 9. October vertagt worden ist.

Ein Justizministerial-Erlaß interpretirt die Preßamnestie dahin, daß auch die Rechtsfolgen dadurch aufgehoben sind, aber selbstverständlich nur bei Denen, welche überhaupt von der Amnestie betroffen werden. (Das sind Jene, welche wegen eines Preßvergehens verurtheilt wurden, die Strafe aber entweder noch nicht angetreten oder noch nicht vollständig abgebüßt haben.)

Der Sectionschef des Finanzministeriums, Ritter v. Savenau, meldet die „Presse", hat an seine Departements-Vorstände ein Circular erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich darüber zu äußern, was für Reductionen in ihrem Beamtenstatus sie für möglich halten, und die entbehrlichen Kräfte namhaft

zu machen. Sind wir recht unterrichtet, so wird dieser Schritt nicht vereinzelt bleiben, sondern die Reducirung des Beamtenkörpers, und zwar nicht blos der Centralstellen, energisch in Angriff genommen werden.

Heute wurde im Finanzministerium die Zusammenstellung des Budgets für das Jahr 1866 begonnen. Das Operat ist zur Vorlage für die neulich angekündigte „gemischte" Commission bestimmt.

Unter den Absichten, welche unverbürgte Gerüchte der Regierung zuschreiben, wird auch der Plan genannt, die ungarische Hofkammer wieder herzustellen. Nach der „Debatte" sind allerdings Verhandlungen im Zuge, die auf eine Aenderung der Eintheilung der in Ungarn befindlichen Finanzbehörden und ihres Verhältnisses zu den Landesbehörden hinzielen, es wäre jedoch ungenau, dasjenige, was angestrebt wird, mit der einstigen Hofkammer identificiren zu wollen. Bekanntlich bestand bereits in den Jahren 1860 und 1861 die Absicht, ebenso die fünf Finanz-Landesdirectionen aufzulösen, wie dies mit den Statthalterei-Abtheilungen geschehen, und eine Centrallandesbehörde zu errichten. In der That wurde eine der Finanz-Landesdesdirectionen aufgelöst, die weitere Ausführung dieser Maßregel aber sistirt, da man die Einwendung erhob, der Steuerverweigerung gegenüber seien derartige exponirte Landesbehörden nothwendig. An jene Absicht soll, schreibt die „Debatte", nun wieder angeknüpft werden und eine Vereinigung der noch bestehenden vier Landesdirectionen in Aussicht stehen. An der Spitze dieser neu zu creirenden Behörde soll eine Persönlichkeit treten, die in jeder Beziehung befähigt ist, die Stellung der Finanz- zu den Landesbehörden zu einer normalen und befriedigenderen zu gestalten, als dies unter dem Provisorium, wo sich die Herren von der Finanz und die Herren provisorischen Bureaukraten mit unermüdlicher Ausdauer in den Haaren lagen, der Fall war. Die Hoffnung aber, daß Graf Dessewffy diese wichtige Stelle einnehmen werde, scheint sich leider nicht bestätigen zu wollen.

Das Denkmal für die im Seegefecht bei Helgoland gefallenen Oesterreicher ist bereits nach Altona abgeliefert worden. Nach der Zeichnung des Architekten Haller wurde es vom Steinhauer Remé angefertigt und sollte am Freitage, als dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, feierlichst eingeweiht werden. Der auf einem größeren Unterbau von Sandsteinen angebrachte Gedenkstein von 5 Fuß Höhe trägt in Metallguß zwischen zweien Kanonen und anderen kriegerischen Emblemen die Inschrift: Helgoland, 9. Mai 1864. Darunter kommen, in den Sandstein eingehauen, die Worte: „Dem Andenken der gefallenen Tapferen der österreichischen Marine. Das Hamburger Comité für die Opfer des Seekrieges." — Zu der bei der Enthüllung stattfindenden militärischen Feierlichkeit werden zwei Compagnien des Regiments Khevenhüller beigezogen werden.

Das Comenius-Denkmal bei Brandeis an der Adler ist bereits errichtet und trägt in böhmischer Sprache die Inschrift: „Dem Johann Amos Komensky die dankbare Nation. Am 5. September 1865." Das Denkmal steht an derselben Stelle, wo noch vor fünfzig Jahren ein Brüderhäuschen stand, in welchem Comenius sein „Labyrinth der Welt" und „Paradies des Herzens" schrieb oder wenigstens beendete. Auf der Anhöhe Klopot, an deren Fuße das Denkmal steht, werden Spazierwege, Ruhesitze rc. angebracht.

Der Handelsmann Fischel Singer aus Kawew in Russisch-Polen kam im Mai d. J. nach Wien und engagirte zwei Goldarbeiter, russische Scheidemünzen aus Kupfer anzufertigen und zu versilbern, indem er ihnen vorspiegelte, es seien dies Spielmünzen. Er bestellte 1000 Gros (144,000 Stück.) Den Goldarbeitern kam aber die Sache verdächtig vor und sie machten die Anzeige. Vor Kurzem stand nun Fischel Singer vor dem Wiener Landesgericht unter der Anklage der Münzverfälschung. Er wurde schuldig gesprochen und zu 2 Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Die „Laib. Z.", schreibt die G. C., brachte am 16. d. die Nachricht, daß im Orte Sagor drei Cholerafälle vorgekommen und von den befallenen Personen zwei an dieser Krankheit gestorben seien. Zur allgemeinen Beruhigung sehen wir uns veranlaßt, diese Notiz dahin zu berichtigen, daß in den beiden Orten Loke und Podkrai bei Sagor seit einigen Monaten eine Ruhr- und Typhus-Epidemie herrscht und daß während der Dauer dieser bereits in Abnahme begriffenen Epidemie sich bei einigen Arbeitern der dortigen Fabriken auch einzelne Erkrankungen mit brechruhrartigen Erscheinungen zeigten, von welchen letzteren drei in Folge des nachträglich eingetretenen Typhus mit dem Tode endeten. Eigentliche Cholerafälle sind weder in Sagor noch der Umgegend vorgekommen. Uebrigens ist — wie uns berichtet wird — zur möglichsten Vorbeugung jeder Gefahr, anläßig der Cholera, in Laibach bereits eine eigene Sanitäts-Commission eingesetzt, deren Wirksamkeit sich über das ganze Herzogthum Krain erstreckt.

Die Municipalverwaltung von Fiume hat in ihrer Sitzung vom 17. d. die im Journal „Zukunft" ausgesprochene Beschuldigung, daß die Stadt Fiume Tendenzen für die Vereinigung mit Italien hege, zurückgewiesen und den Wunsch unmittelbarer Vereinigung mit Ungarn ausgedrückt. Die Beschlüsse der Vertretung wurden von den Galerien mit Beifall begrüßt.

Aus Vukovar, 17. d., wird gemeldet: Die heutige Particularcongregation war zahlreich besucht und es wurde dabei für die Zeit der zweiten Hälfte des Septembers die Generalcongregation verlangt. Heute erfolgt eine Festvorstellung im serbischen Theater.

Deutschland.

In Kiel fand am 18. August Mittags zu Ehren des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich eine Flaggenparade und ein Königssalut auf sämmtlichen königl. preußischen Kriegsschiffen statt.

Im Herzogthum Nassau hat der vereinigte Landtag die Anforderung der Regierung zur Bewilligung einer Summe von 30.000 fl. für Herstellung eines Uebungslagers mit großer Majorität abgelehnt.

Wie die „Kob. Z." erfährt, ist der Vorstand des Erfurter Gartenbau-Vereins als leitendes Organ der vom 9. September an dort abzuhaltenden Ausstellung von Garten-Erzeugnissen seitens der Festungs-Commandantur bedeutet worden, daß dieselbe das Ausstecken von Fahnen mit den deutschen Farben in Erfurt nicht dulden werde.

Ueber das Burschenschafts-Jubiläum in Jena schreibt der alte Burschenschafter der „Leipz. Ztg." unterm 15. d.: Der heutige Festtag begann mit einem sonnigen Morgen. In den Räumen der Bürgerschule, deren Jugend Ferien hat, zum Theil den alten Herren als älteren Pagen und Führer dient, sammeln, suchen und nennen sich die älteren Burschen nach Triennien, so daß das Wiederfinden und Erkennen erleichtert wird. Um 9 Uhr vereinte die Schaaren der grüne Bibliothekplatz. Stolze Reiter, Musikchöre, Fahnen in mancherlei Größe und Farbe, voran die älteste Burschenschaftsfahne und das Burschenschwert, die beide schon im Jahre 1817 beim Wartburgfeste gedient; erstere ward von dem ehrwürdigen Prof. Scheidler in Jena getragen, den Carl Horn und Dr. Riemann geleiteten, letzteres von Dr. Enders, Gutsbesitzer im Eisenachischen. Die blühenden Gestalten von etwa 200—300 dermaligen Studenten, Gliedern der verschiedenen deutschen Burschenschaften, von Adjutanten und Präsiden in Waffenschmuck geführt, schlossen den Zug. Auf dem Eichplatze, der seine Benennung von einer am 19. Januar 1816 in seiner Mitte durch die Burschen gepflanzten Eiche hat, ward ein Kreis geschlossen. C. Horn, Stifter der Jenaer Burschenschaft, jetzt Pastor in Mecklenburg-Strelitz, sprach nach einem Gesang, bei dem die Melodie den Mangel an Poesie decken mußte. Nur sehr Wenige verstanden seine Worte. Sie sollen würdigen und ernsten Inhalts gewesen sein. Auf dem Markt ward der zweite Halt gemacht. Von Neuem erklang eine Burschenweise.... Venedey trat dann auf die Tribüne, eine interessante stattliche Gestalt. Seine Rede liegt gedruckt vor, obwohl er nicht den dritten Theil wirklich gesprochen hat. Hätte er sie ganz gehalten, so wäre nicht der dritte Theil der Festgenossen auf dem Markte geblieben. Wir waren so glücklich, ganz nahe zu stehen. Warm, frisch und einschlagend weiß der alte vielgeprüfte Mann zu reden. Man fühlts ihm an, er hat ein Herz fürs Vaterland. Da nimmt man auch ein Wort mit in den Kauf, was nicht allseitig gebilligt wird. Und mit herzlicher Freude erkennen wir dreierlei an: 1) Der Festredner ehrte den gnadenreichen Gott, unseres Volkes und auch der Burschenschaft höchsten Hort, zu Anfang und Ende. 2) Er ermahnte die Burschen und Studenten, die heute auf den deutschen Universitäten leben, zur Einigkeit und zum Abthun aller Spaltung. 3) Er mahnte auch das ganze Volk zur Treue und Einigkeit, erinnernd an das schöne Wort des biederen Scheidler, der vor 50 Jahren rief: „Kein Urtheil; Versöhnen, Vergessen!" Von der Festouverture schweige ich: sie war nicht am Platze. Viel angenehmer waren den alten und jungen Burschen die mannichfachen Ovationen von Blumen und Kränzen, aus schöner Hand gereicht und geworfen, und von kühlem Wein, der die durstigen Kehlen erquickte. Daß weißgekleidete Festjungfrauen mit aufzogen, scheint allmählich Sitte zu werden, ist aber nicht dem Gefühl eines Jeden entsprechend. Und nun — die Mittagstunde war vorüber, die Sonne brannte heiß — gings durch die wimmelnden Straßen unter bunten Wimpeln und Fahnen hinaus nach dem Paradies, zur Festhalle. Die Tafel war gut besetzt und bedient, besonders mit trefflichem „Burschenschaftswein"; Ordnung und Heiterkeit herrschten überall. Mit wurden die alten deutschen Lieder gesungen und fröhlich klangen die Gläser. Oberappellationsgerichtsrath Schüler und nach ihm einige andere machten Versuche zu sprechen, aber fast Niemand achtete darauf. Zuletzt wogte die Masse bunt durcheinander und ergoß sich unter die schattigen Linden auf der schönen Wiese. Die Haltung der Festgenossen war durchaus heiter, ungezwungen, anständig. Einzelne Taumler versuchten politische Raketen aufsteigen zu lassen, sie blieben entweder unbeachtet oder wurden kalt abgewiesen, oder — man führte sie heim.

Der aus dem nordamerikanischen Kriege sehr bekannte nordstaatliche General M'Clellan weilt seit einigen Tagen in Dresden und besucht mit großem Wohlgefallen und Eifer alle Museen, Rüstkammern und sonstigen Kunst- und Alterthumsschätze.

Das preußische Marineministerium hat angeordnet, die Kanonenbootflottille vorläufig noch in Stralsund stationirt zu lassen; eine weitere Bestimmung geht dahin, daß allen Kriegsschiffen, welche nicht aus baulichen Rücksichten in Danzig weilen, der Kieler Hafen als Station zugewiesen ist.

Im Anfang dieses Monats entsprang, wie ein Steckbrief besagt, auf dem Transport von Pleschen nach dem russischen Gränzzollamt Grodzisko der in Rußland ansäßig gewesene Wirthschaftsbesitzer Wojciech Morkowski, welcher kurz zuvor in einem Gasthofe in Pleschen verhaftet worden war. Bei seiner Abreise befand sich seine Frau in seiner Gesellschaft. Außerdem saßen noch zwei Gendarmen mit ihm auf demselben Wagen. In der Gegend von Brzyce verläßt Morkowski durch einen kühnen Sprung plötzlich den Wagen und verschwindet pfeilschnell in einer nahen Kiefernschonung. Die Gendarmen werden augenblicklich von der Frau festgehalten und energisch verhindert, ihren Flüchtling zu verfolgen.

Frankreich.

Paris, 18. August. Ein gemeinderäthlicher Commissions-Bericht constatirt, daß die Stadtanleihe anderthalbmal in einem Tage, namentlich von kleinen Capitalisten, gedeckt worden sei. Der Credit Mobilier allein subscribirte für seine 30,000 Clienten 329,314 Obligationen. Die Telegraphen-Convention ist von 16 Staaten ratificirt; es stehen aus die Ratificationen von Hamburg, Griechenland, Portugal und der Türkei.

Ueber das Cherbourger Flottenfest wird der „K. Z." unterm 15. d. geschrieben: Die englische Flotte ist gestern Abend nach 5 Uhr (später als erwartet) vor dem Damme angekommen. Das erste Schiff, der „Osborne", lief um 5 Uhr 25 Minuten in die Rhede ein. Ihm folgte die „Enchantreß", dann das Admiralsschiff „Edgar", und hinter ihnen kamen die übrigen englischen Schiffe, im Ganzen zehn. Einen merkwürdigen, seltsamen Anblick gewährte der „Royal-Sovereign". Derselbe hat keine Masten; auf seinem Verdeck befinden sich nur vier, sehr düster aussehende Thürme. Der „Edgar", der die Admiralsflagge trug, begrüßte noch vor dem Damm die Flagge des französischen Marineministers mit neunzehn Kanonenschüssen, die sofort von dem französischen Admiralitätsschiff „Magenta" erwidert wurden. Die Einfahrt der englischen Schiffe ging nur sehr langsam von Statten. Sie dauerte fast anderthalb Stunden. Das Publicum schien etwas enttäuscht zu sein. Es hatte gehofft, daß das Schauspiel großartiger sein würde. Die französischen Seeleute meinten, sie würden in großartiger Weise eingelaufen sein. Jedenfalls spielte bei diesen Bemerkungen die Eifersucht eine Rolle mit. Kurz nach seiner Ankunft und noch während mehrere seiner Schiffe die Einfahrt nicht passirt hatten, begaben sich Admiral Dacres und die Lords der Admiralität in großer Uniform an Bord der „Reine Hortense", wo der Marineminister Marquis Chasseloup-Laubat und der Contre-Admiral de la Roncière Le Noury sie erwarteten. Ein ausgezeichnet feiner „Lunch" harrte der Gäste. Der französische Minister und der Admiral erwiderten den Besuch sofort, und am Abend sah man in der Stadt die beiden Admirale in freundschaftlichster Weise mit einander spazierengehen. — Die verspätete Ankunft der englischen Flotte ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Lords der englischen Admiralität 3 Stunden lang auf sich warten ließen und es so beinahe unmöglich gemacht hatten, daß die Engländer noch gestern in den Hafen von Cherbourg eingelaufen wären. Die Ueberfahrt der englischen Flotte ging übrigens nicht ganz ohne Unfall ab. Die Fregatte „Liverpool", 39 Kanonen, stieß nämlich unterwegs mit der „Octavia" zusammen und wurde so stark beschädigt, daß sie nach Portsmouth zurückgehen mußte. Nach beendetem Empfange zerstreute sich die ungeheure Menge in die verschiedenen Wirthshäuser. Die Matrosen der beiden Flotten fanden sich auch dort ein, und es herrschte während des Abends ein beinahe gemüthlicher Ton. Die Stadt und die Rhede selbst boten einen höchst festlichen Anblick dar. — Der Regen, der (am 15.) in Paris das Napoleonsfest störte, störte übrigens auch in Cherbourg das Flottenfest. Nur die Theater waren besucht.

Der Abend-Moniteur veröffentlicht die bei dem Festbankett in Cherbourg am 15. d. gehaltenen Reden.

Der französische Marineminister brachte den Toast auf die Königin Victoria aus, und sagte:

„Mit lebhafter Befriedigung, — welche von Jedem, der ein aufrichtiger Freund seines Landes und der Menschheit ist, getheilt werden muß, sehe ich diese herzliche und brüderliche Vereinigung in dem Hafen, welcher bereits die Königin und den Kaiser vereint gesehen hat. Die Zeit der feindlichen Nebenbuhlerschaft ist Gott sei Dank vorüber — und es besteht nur mehr ein Wetteifer für Alles, was in der Welt der Sache der Civilisation und der Freiheit zu dienen vermag.

Die Geschichte wird erzählen, wie — indem wir in eine neue Aera eintreten — unsere Flaggen sich nur mehr begegneten, um gemeinschaftlich der menschlichen Wirksamkeit (activité) neue und erweiterte Gesichtskreise zu eröffnen, und wie wir in unserer Uneigennützigkeit alle Völker gerufen haben, den Preis unserer Bemühungen zu theilen.

Es wird dies ein schönes Blatt sein, welches zeigen wird, wie die alten Vorurtheile mit der Wurzel aus dem Herzen zweier Nationen entfernt sind, wie ihre Industrie Hand in Hand geht und unaufhörlich vorwärtsschreitet, um den Wohlstand überallhin zu verbreiten, und ihre Wunderwerke in jenen glänzenden Turnieren zur Schau stellt, zu denen wir von Zeit zu Zeit die Arbeiter der ganzen Welt einladen.

Ja! die Freiheit der Meere, die friedlichen Kämpfe der Arbeit, die wohlthätigen Eroberungen des Handels sind es, was jene beiden edlen, vor Ihnen vereinten Banner wollen, Gott möge dieselben stets schützen!"

Der Herzog von Somerset antwortete mit einem Toast auf den Kaiser; er nehme den Toast auf die Königin als einen Beweis der herzlichen Freundschaft der französischen Regierung an; er antworte im Namen der englischen Regierung, und sei sicher, — die Wünsche der großen Mehrzahl des englischen Volkes auszudrücken, wenn er sage, daß England das gleiche Gefühl für Frankreich und seinen Herrscher empfinde.

Aus Brest, 7. d., wird tel. gemeldet: Die Feste, die auf der hiesigen Rhede stattfinden sollten, sind verschoben worden; sie werden nächsten Mittwoch und Donnerstag abgehalten werden. Das englische Geschwader wird wegen der Sonntagsfeier erst am Montag eintreffen. Die Geschwader werden am Donnerstag absegeln.

Der in Paris unter dem Namen „Stiftung des Katholicismus in Polen" bestehende Verein zur Unterstützung polnischer Emigranten hat seinen Rechenschaftsbericht für das Quartal vom 15. April bis 15. Juli d. J. veröffentlicht. Danach betrugen die Einnahmen und Ausgaben des Vereins in dem gedachten Quartal 27,680 Fr. Von dieser Summe wurden verwendet: 1) für Speisemarken an hilfsbedürftige Emigranten 5348 Fr., 2) an baarer Unterstützung für Verwundete und Familien 20,557 Fr., 3) für junge die Schule besuchende Emigranten 7092 Fr., 4) für die polnische Mission in Adrianopel 800 Fr., 5) an Reisekosten für Emigranten, welche in der Provinz untergebracht wurden, 2926 Fr.; an Büreaukosten 957 Fr. Die Gesammteinnahmen und Ausgaben seit dem 15. October v. J., wo der Verein ins Leben trat, betrugen 78,744 Fr. Um seiner Wirksamkeit noch eine größere Ausdehnung zu geben, hat der Verein in letzter Zeit in fa[st] sämmtlichen Diöcesan-Hauptstädten Unter-Comité's gebildet, an deren Spitze die Diöcesanbischöfe stehen. Die reiche[n] Unterstützungen, welche der Verein der „Stiftung des Katholismus" spendet, sind der Hauptgrund, weshalb so viel[e] Emigranten aus der Schweiz und Bayern in letzter Zeit sich nach Frankreich gezogen haben.

Im Lyceum Bonaparte in Paris erhielten der „Gaz[.] nar." zufolge, folgende Polen heuer Prämien oder Aus[-] zeichnungen: Bechmann, Malinowski, Orłowski, Zaleski, Skrzypkuna, Piliński, Dembicki, Gryzeńko, Jabłoński, Mar[-] chocki, Bukojemski, Kleczkowski; im Lyceum Napoleon Bronikowski und Juriewicz. Nach dem „Czas" und „Przegląd" erhielten Ingenieurs-Diplome Wierzbiński, Wojciechowski und Rożniewski. In Gent (Belgien) bestanden die Prüfung zu Ingenieuren: Filipkowski, Drewnoski, An[-] Kosobudzki, Roguski, Wroński, Bieńkiewicz und Plonoski.

Großbritannien.

Der atlantische Kabel brach am 2. August, als man um eine entdeckte Fehlstelle auszumerzen, mit dem Zu[-] rückwinden in das Schiff beschäftigt war. Der erste Ver[-] such, das gerissene Ende aus der Tiefe des Oceans her[-] aufzufischen, war schon fast gelungen, als der Kabel von Neuem riß. Alle weiteren derartigen Versuche, die bis zum 11. d. fortgesetzt wurden, blieben resultatlos. Der „Great Eastern" beabsichtigt, wie erwähnt, mit besseren Apparaten zur Auffischung des Kabels ausgerüstet, aufs Neue in See zu gehen.

Laut Berichten aus Melbourne vom 25. Juni war das Schiff Fiery Star verbrannt und der Dampfer City of Dunedin hatte in der Cook-Straße Schiffbruch gelitten. Sämmtliche auf letzterem Schiffe befindliche Menschen waren ums Leben gekommen.

Den jüngsten Berichten aus Neuseeland zufolge war es noch nicht gelungen, jener Eingebornen, welche (wie wir seiner Zeit gemeldet) den Missionar Volkner auf so grausame Weise getödtet haben, habhaft zu werden. Die englischen Seesoldaten, welche ans Land gesetzt worden waren, um die Eingebornen zu überraschen, mußten sich zurückziehen, da sie von den Eingebornen mit heftigem Flintenfeuer empfangen wurden. Eine zweite Abtheilung, welche einige Tage später ans Land ging, war wohl so glücklich den eigentlichen Mörder zu fangen, allein dem letzteren gelang es auf dem Transporte zur Küste zu entfliehen.

Italien.

Aus Florenz, 18. August, wird gemeldet: Ein Rundschreiben des Ministers des Innern weist die Präfecten an, sich jeder Einmischung in die politischen Wahlen zu enthalten und den Parteien die Freiheit des vollen Meinungsabdruckes zu lassen. — Der Minister des Innern und der Handelsminister haben die Hospitäler in Ancona besucht. Der Handelsminister ist dann nach Brindisi weitergereist, um die Sumpfaustrocknungsarbeiten zu inspiciren.

Nach Berichten aus Rom vom 13. d. befindet sich der Jesuiten-General P. Bekx besser und ist zur Cur nach Gallovo bei Albano abgereist.

Rußland.

Dinstag schlug der Blitz während des Ungewitters um 8 Uhr Abends in Warschau in den Glockenthurm der St. Johanniskirche am Bonifratren-Kloster und entzündete ihn inwendig. Die Feuerwehr löschte das Feuer nach Abreißung des Zinkdaches.

Donaufürstenthümer.

Bei den Unruhen in Bukarest sind, wie man nachträglich erfährt, ein Officier und sieben Soldaten verwundet worden, während von den Aufständischen 10 getödtet und 23 verwundet wurden. Unter den vielen Verhaftungen ist auch die des Rosetti — des wegen seines demokratischen Treibens bekannten Dichters und Publicisten — erfolgt, der auch während der provisorischen Regierung einer der 4 Secretäre war.

Türkei.

Aus Constantinopel, 9. August, wird tel. über Marseille gemeldet: Der französische Botschafter de Moustier ist abgereist. — Der Sultan hat, da erwiesenermaßen die Cholera sich von Mekka ausgebreitet hat, eine Commission ernannt, welche für die ungeheueren Menschenanhäufungen an jenem Wallfahrtsorte geeignete Vorkehrungen treffen soll.

Amerika.

Nach den letzten Nachrichten von San Domingo hatten die Spanier die Insel San Domingo mit Ausnahme Samana's gänzlich geräumt, doch dauerte die Blocade der Küste bis auf weiteren Befehl von Madrid noch fort. Als die letzten spanischen Truppen die Stadt San Domingo verlassen hatten (die spanischen Officiere amüsirten sich, die Laternen einzuwerfen), rückten 4000 Mann dominicanische Truppen in größter Ordnung ein. In dem westlichen Theile der Insel dauerte die Revolution gegen Geffrard fort. Cap Haitien ward belagert und blokirt; ein Sturm auf die Stadt war zurückgeschlagen worden. Die Truppen Geffrard's sollen in Folge davon ziemlich entmuthigt sein.

Nach Berichten aus Rio de Janeiro, 24. Juli, ist der Kaiser in der in der Provinz Rio Grande do Sul gelegenen Stadt Rio Grande angekommen.

In Chili ist der Congreß von einer Berathung über den Artikel 5 der Constitution so sehr in Anspruch genommen, daß während zweier Wochen fast keine andere Frage berücksichtigt werden konnte. Der Artikel lautet: „Die Religion der Republik Chili ist die römisch-katholische, unter Ausschluß der öffentlichen Ausübung irgend einer anderen." Die besten und tüchtigsten Kräfte des Congresses haben dieses Ueberbleibsel intoleranter Finsterniß in glänzenden Reden moralisch vernichtet; und mag es ihnen gelingen, den Artikel auch den Buchstaben nach auszumerzen oder mögen sie einstweilen der mächtigen ultramontanen Partei noch weichen müssen, so ist doch der eine Fortschritt erreicht, daß die Debatten das Volk zu einer lebhaften Theilnahme an der religiösen Freiheit aufgerüttelt haben. An fanatischen Demonstrationen hat es jedoch auch nicht gefehlt. Der von dem schrecklichen

Kirchenbrande in Santiago der berüchtigte Jesuit Ugarte, welcher unter den Dunkelmännern eine hervorragende Rolle spielt, wußte durch eine Hetzrede eine Schaar von etwa zweihundert „Sennoritas“ zu so leidenschaftlicher Wuth aufzustacheln, daß sie vor das Congreßgebäude zogen mit dem Ausruf: „Tod den Ketzern!“ Mit großer Anstrengung gelang es den Soldaten, die rasenden Weiber auseinanderzujagen.

Zur Tagesgeschichte.

** In einem kleinen Badeorte Teplitz, bei mähr. Weißkirchen hat ein gewisser Kralik auf seltsame Weise seinen Tod gefunden. Derselbe war am 10. d. um 4 Uhr Morgens, wie gewöhnlich nach Teplitz gegangen, um für mehrere Herren die bestellte Anzahl von Flaschen mit der Teplitzer Mineralquelle zu füllen und zu überbringen. Bereits hatte er drei Flaschen gefüllt und wollte eben zur Füllung der vierten schreiten, als er, mit dem Gesichte dem Wasserspiegel zugeneigt, mit den Füßen abrutschend, entseelt umfiel. Das aus der Quelle am frühen Morgen stets reichlicher als sonst aufsteigende kohlensaure Gas hatte ihn getödtet.

** Aus Dresden wird gemeldet, daß der Dichter Wilhelm Wolfsohn, der Verfasser von „Nur eine Seele“, „Die Osternacht“ &c. Redacteur der „Norddeutschen Revue“ von dem Krankenlager, auf welches er vor vier Wochen geworfen worden, sich schwerlich wieder erheben wird. Ein krebsart'ges Uebel drohet seinem Leben ein baldiges Ende. (Wolfsohn ist am 13. d. gestorben.)

** Die Nacht vom 13. d. war eine wahre Unglücksnacht für die Fabriken in Preußen. Nicht weniger als drei derselben sind in dieser Nacht an verschiedenen Orten in Flammen aufgegangen: Die Spinnerei von Göters und Comp. in Duisburg, die Tuchfabrik der Gebrüder Kretschmar (Firma Boisly Söhne) in Burg und die Spinnerei von Heine und Sohn in Rothenburg. Ueber die Entstehung des letzteren Brandes gehen dunkle Gerücht. Es ist dies binnen Jahresfrist der zweite Fabriksbrand in Rothenburg.

** Offenbach hat — nicht eine neue Oper componirt, sondern eine Tochter ausgeheiratet, sie wurde die Gattin des Herrn Charles Comte. Die Hochzeit fand am 10. d. in Etretats statt und die Zahl der Freunde, welche an der Feier theilnehmen wollten, war eine derartig große, daß man in die kleine Kirche nur gegen Vorweisung einer Karte eingelassen wurde. Roger sang dabei und auch Offenbach nahm sein Violoncell, das er vor langer Zeit mit dem Komponisten-Klavier vertauscht hatte, wieder in die Hand.

** La Pommerais, der bekanntlich wegen Giftmordes hingerichtet wurde, hat sein Verbrechen eingestanden, und zwar dem Geistlichen, der ihn auf dem Gange zum Tode begleitet hatte. In einer Pariser Gerichtszeitung lesen wir nämlich die folgende Notiz: „Abbé *** hatte das Gelübde gethan Karthäuser zu werden, wenn es ihm gelingen sollte, dem Mörder La Pommerais das Geständniß seines Verbrechens zu entreißen. Wenn irgend ein peinlicher Zweifel bei den Geschworenen, welche das Schuldig ausgesprochen haben, aufgekommen sein sollte, so wird dieser jetzt verschwinden, da der besagte Abbé nun wirklich Karthäuser geworden ist.“ Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Witwe des hingerichteten La Pommerais und dessen Sohn die behördliche Bewilligung erhalten haben, den unseligen Namen gegen den Namen Adal vertauschen zu dürfen.

** [Anständiges Honorar.] Victor Hugo hat für die drei Bände seines neuen Romans: „Les travailleurs de la mer“ und für einen Band Gedichte je 40,000 Francs, zusammen also 160,000 Francs erhalten.

** (Neue Entdeckungen in Pompeji). In letzter Zeit ist nächst dem neu entdeckten Juno-Tempel, von dem bereits die Rede war, ein Haus blosgelegt worden, das seinerzeit einem Millionär gehört haben mußte, denn die Möbel daselbst sind aus Elfenbein, Bronce und Marmor. Namentlich im Triclinium sind die Lagerstätten ganz besonders reich ausgestattet und der Estrich mit einer wunderschönen Mosaik bedeckt, deren Mittelstück eine üppig servirte Tafel darstellt, auf dem auch Vögel mit prachtvollem Gefieder prangen. Rings um dieselben steht man einen Kranz von Hummern, deren einer ein blaues Ei in seinen Scheeren hält, während ein zweiter eine geöffnete Auster, in dritter eine farcirte Ratte und ein vierter eine Schale mit gerösteten Austern darbietet. Ein zweiter Kranz besteht aus Schüsseln, gefüllt mit Fischen, Rebhühnern, Hasen und Eichhörnchen, welche den Kopf zwischen den Vorderpfoten halten. Die dritte und vierte Guirlande besteht aus Würsten, Eiern, Austern, Oliven, Früchten und Gemüsen aller Art. Die Wände des Tricliniums sind mit schönen Fresco Malereien bedeckt. In der Mitte des Gemaches fand sich ein sehr wohl erhaltener Tisch aus seltenem Holze, incrustirt mit ciselirtem Golde, Marmor, Agat und Lasurstein. Auf demselben standen Amphoren und einige Trinkgefäße aus Onyx.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. August.

* Das Wetter hat am Sonnabend so viel Einsicht gehabt, die Aussicht auf ein befriedigendes Resultat der Wohlthätigkeits-Vorstellung in der Arena der Franz Joseph-Kaserne nicht völlig zunichte zu machen. Das unsichere Wetter hat Viele, besonders Damen zurückgehalten, die oft erprobte Milde und den hilfebereiten Sinn aufs Neue zu bekunden und sich auf dem liebgewordenen Plätzchen einzufinden. Die gleichzeitig zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät veranstaltete Festvorstellung wurde mit einer Festouverture und nachstehendem, vom „Director“ Filbrich gesprochenen Festprolog eröffnet:

An des Baches Uferrand
  Führ' ich Euch, zum Wiesenplan,
Stille zieht die klare Welle
  Dort hinab die glatte Bahn.
Welch' ein Murmeln, welch' ein Singen!
  Ueber Kiesel zieht sie munter,
Ruhelos und unverdrossen
  Plätschernd in das Thal hinunter.

Dort im Wald, im Felsengrund,
  Wo verborgen Elfen lauschen,
Hört Ihr durch verschwiegnes Laub
  Stärker schon die Wellen rauschen —
Und zum Strom erwächst der Bach!
  Wilder tönen seine Lieder
Und in schäumenden Cascaden
  Stürzet brausend er hernieder!

Dort am mächt'gen Felsenriff
  Brechen donnernd sich die Wogen,
Wie begeist'rungsvolle Hymnen
  Tönt es auf zum Himmelsbogen!
Unerschüttert steht der Fels;
  Opfermuthig stürmt die Fluth
Stets erneut, an seinem Fuße
  Jauchzend, tobend zu zerschellen.
Mahnt Euch nicht des Baches Welle
  An das Herz in Eurer Brust?
Sanft bewegt, mit ruh'gen Schlägen,
  Gleich entfernt von Schmerz und Lust;
Doch wie bald sind nicht entschwunden
  Ruh' und Glück, die Ihr geträumt,
Wenn ihm Schmerzens-Klippen dräuen,
  Wenn es auf in Freude schäumt.
Wenn Gefühle Euch durchströmen,
  Ein Gedanke Euch durchbebt
Und die Seele voll Begeist'rung
  Auf zum Himmel sich erhebt:
Dann wird auch die Welle toben
  Unaufhaltsam, ruhelos,
Dann wird stürmen auch die Woge,
  Die so friedlich jüngst noch floß.

So durchdringt uns ein Gedanke,
  Heute machtvoll, groß und hehr:
„Gut und Blut für unsern Kaiser!
  Und für Oest'reichs Ruhm und Ehr'!“
In der Liebe zum Monarchen,
  Ist der Rock auch bunt von Farbe,
Sind wir Alle, Alle gleich
  Wie die Halme einer Garbe.
Unerschüttert rag' der Fels
  Seiner Größe, seiner Macht!
Wie die Wellen ihn umschäumen
  Unaufhörlich Tag und Nacht.
Eins in Liebe, fest durch Treue,
  Hindernd jedes Feindes Landung,
Wollen stets wir ihn umstehen,
  Eine unnahbare Brandung!

An dieser Stelle wurde der Redner durch stürmische Hochrufe unterbrochen; nachdem die Bewegung sich gelegt, fuhr der Redner fort:

Spreche ich von unserm Kaiser,
  Wird das Herz Euch Allen weit;
Offne Herzen, offne Hände
  Geh'n zusammen allezeit.
Dieses alten gold'nen Spruches,
  Den ich in der Schule lernte,
Bin ich eingedenk gewesen,
  Hoffe d'rum auf reiche Ernte.
Sprach vom Wasser jeder Art,
  Sprach von jedem Erdennaß,
Doch mir scheint, daß ich das herbste,
  Schwerste doch dabei vergaß;
Sprach von Wellen, sprach von Wogen,
  Sprach vom Bach, vom Strom, vom Meere;
Ich weiß noch ein ander' Naß:
  — Eine brennend heiße Zähre!
Vielen tausend, tausend Augen
  Stromweis' sind sie jüngst entflossen,
Viele tausend, tausend irren
  Jetzt von Haus und Hof gestoßen,
Was vermöchte ich, ich Armer!
  Was der Brüder Müh'n und Sehnen!
Mitleidsvoll sind Eure Herzen,
  Helft mir trocknen diese Thränen,
Helft mit stillen diese Tropfen,
  Die so schwer auf's Herze fallen,
Was der Eine nicht vollbringt,
  Sicherlich gelingt es Allen!
Bring: ein Jeder seine Gabe,
  Reih't sich sorgsam Korn an Korn,
Quillet reich des Himmels Segen,
  Quillet reich der Gnade Born.

Die folgenden Posse und Burleske: „Kling kling!“ und „die Rekrutirung“, deren Intermezzi präcise Musikvorträge unter Direction des Capellmeisters H. Zimmermann füllten, nährten die Heiterkeit ununterbrochen, jedes Mitglied des diesmals verstärkten Bühnen-Personals war an seinem Platz, und besonders gewannen die Komiker Köstner und Kutschenbauer, ersterer in den Metamorphosen als Franzose, czechische Magd und Tenorist, dieser als Laborant und „Director“ Filbrich als „Fleckeles“ Beifall. Wie wir hören, ist zu Gunsten der Abbrändler die Summe von 110 fl. eingeflossen und bereits der h. Statthalterei-Commission zur Weiterbeförderung übergeben worden. Die „Schauspieler“-Militäristen können stolz auf den Erfolg sein. — Wir könnten nun eine lange Schilderung von der Herrlichkeit folgen lassen, welche im Tenczyner Garten H. Bernreiter — die Ungunst des Wetters zu entfalten versagte; mit solchen Vorbereitungen ist es wie mit den guten Absichten, beide sind zu loben aber erst im Erfolg genießbar. Eine ebenso traurige Rolle spielten vorgestern im Schützengarten die leeren Stühle vor der unbesetzten Musiktribune. Der noch übrige August und der noch nicht einmal in Windeln liegende Herbst werden Vieles wieder gut zu machen haben.

* Im vorigen Semester waren für den praktischen Curs der polnischen Stenographie in der hiesigen Universität 6 Personen eingeschrieben, von denen 4 denselben vollständig durchmachten und zwar einer mit vorzüglichem, drei mit gutem Fortschritt; den theoretischen Curs besuchten 5 Personen, von denen drei mit gutem Fortschritt absolvirten, zwei nur 3 Monate frequentirten. Unter diesen 11 war ein Student, 9 Gymnasialschüler, 1 Beamter. Den Unterricht ertheilte bekanntlich der Official der k. k. Staatsbuchhaltung Herr Johann Baraúski.

* Auch das Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer nimmt Beiträge für den Fonds zur Renovirung des Hochaltars in der Marienkirche entgegen.

* Dem Handelsbericht der „Gaz. Lw.“ zufolge verwerthet die Gr. Potocki'sche Mühle in Krzeszowice ihre Erzeugnisse größeren Theils in Krakau und concurrirt nicht ohne Erfolg mit der Baruch'schen Mühle in Podgórze.

* Wie der „Lemberger Ztg.“ mitgetheilt wird, wurden vor einiger Zeit beim Baue der Lemberg-Czernowitzer Bahn von den Arbeitern bei Borynicze Aschenkrüge und Knochenreste ausgegraben, jedoch leider beschädigt und sollen Theile davon einem Herrn Verwaltungsrathe vorgelegt worden sein. Da solche Gräber in der Regel nie vereinzelt waren, sondern förmliche Begräbnißstätten bestanden, so wäre, meint die „Lemb. Ztg.“, eine Untersuchung dieses Ortes durch einen erfahrenen Archäologen — etwa den Herrn Vincenz v. Pol — wünschenswerth. Die gewöhnlich noch immer mehr oder minder deutlichen Grabhügel (mogiły), das häufige Vorkommen von Viburnum Opulus (kalina), geben bei solchen Nachgrabungen häufig genaue Fingerzeige, mit Hilfe derer z. B. der verstorbene Archäolog Pfarrer Krolmus in Böhmen (die Art des Vorkommens solcher Gräber ist in allen slavischen Ländern so ziemlich dieselbe) mit oft staunenswerther Sicherheit zu Werke ging. Uebrigens haben solche Begräbnißplätze noch jetzt häufig Namen, die an ihre ursprüngliche Bestimmung erinnern (mogiła, mogielnica, żary, pożáry, žároviste &c. in den verschiedenen slavischen Idiomen). Eine allgemeine Durchforschung unseres Landes in dieser Beziehung gehört leider noch immer zu den frommen Wünschen, obgleich sie gerade hierlands, wo die Cultur die Erdöberfläche noch weniger nivellirt hat, viel leichter wäre. Die Unkosten sind in der Regel nicht bedeutend, die Erfolge für jeden Gebildeten interessant.

* Am 10. d. Abends führte die Schule des k. k. 4. Artillerie-Regiments hinter dem Janower Zollschranken in Lemberg in Gegenwart Sr. Exc. des Herrn Statthalters ein Prüfungs-Manöver aus. Das Werfen der 60pfündigen Bomben, Feuerkugeln, Raketen, Granaten, Steinkugeln &c. bei Beleuchtung des Platzes durch bengalische Flammen gewährte einen bezaubernden Anblick. Bei den großartigen Feuerwerks waren in drei Fronten „des Kriegers Idol“, „Frauen-Symbol“ und „Viribus unitis“ dargestellt. Im Bericht der „Gaz. Lw.“ wird die Abwesenheit der Repräsentanten eines gewissen Staates bedauert, dessen Ueberhebung sich bei den trefflichen Feuer-Leistungen der österreichischen Artillerie vielleicht etwas abgekühlt hätte.

* Der Lemberger Pianist H. Wilh. Czerwiński, der unlängst in Deutschland und Schweiz gerühmte Concerte gegeben, hat sich nach Stanislau begeben um zu Gunsten der Abbrändler von Buczacz ein Concert zu geben.

* H. Paucher, bekanntlich jetzt Eigenthümer des Platzes in Leipzig, auf dem das Poniatowski-Denkmal gestanden, hat ihn noch nicht verbaut und einem Privatbrief der „Gaz. nar.“ zufolge erklärt für eine erkleckliche Summe den Platz abtreten und das Denkmal wieder aufstellen zu wollen. Die Familie Poniatowski ist ja so zahlreich und güterreich — setzt die „G. n.“ hinzu, daß sie das Anerbieten wohl realisiren könnte.

* Donnerstag und Freitag 24. und 25. d. findet in Czernichów die jährliche Prüfung der vier Abtheilungen, d. h. aus dem ganzen vierjährigen Lehrcurs in der landwirthschaftlichen Schule statt. Wie üblich und im Statut vorgeschrieben, werden auch heuer die Eleven zur weiteren Vervollkommnung die landwirthschaftliche Praxis für ein Jahr antreten.

* In Wybranówka ist der Waldheger Joseph Chabowski am 14. November 1864 in den Wald gegangen, ohne wieder zurückzukehren. Es wurde darauf eine Waldstreifung vorgenommen, welche jedoch erfolglos geblieben ist. Erst am 16. Juli l. J. stieß ein Waldmann im Walde auf die Ueberreste des Genannten und es wurde gerichtsärztlich befunden, daß Chabowski in Folge eines Schrotschusses in den rückwärtigen Theil des Kopfes meuchlings ums Leben kam. In Folge einiger Verdachtsgründe wurde bereits ein Individuum verhaftet, gegen welches die Untersuchung im Zuge ist.

* Der frühere Professor der hiesigen Universität, jetzt in Warschau, Hr. Ludwik Zeuschner hat in Paris sein umfassendes polnisches Werk über einen Theil der geologisch-paläontologischen Erdlagen des Königreichs Polen, mit 20 und mehren Stichen ausgestattet, in den Druck gegeben, der auf Kosten der Regierung des Königreichs vor sich geht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 19. August. Böhmische Westbahn 75⅞. — Galizische 91¼. — Staatsb. 109½. — Freiwill. Anlehen 100⅞. — 5% Met. 64½ — Nat.-Anl. 68¾. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 83⅞. — 1864er Lose 50⅝. — 1864er Silber-Anl. 73⅞. — Credit-Actien 82 — Wien 92⅝.

Frankfurt, 19 August. 5perc. Metall. 62⅜. — Anlehen vom Jahre 1859 76. — Wien 108⅝. — Bankactien 848. — 1854er Lose 76. — Nat.-Anlehen 66½. — Credit-Actien 190. — 1860er Lose 83½. — 1864er Lose 87⅛. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 73⅞. — American. 71⅞.

Hamburg, 19 August. Nat.-Anl. 68. — Credit-Actien 80. — 1860er Lose 82½. — American. 65⅛. — Wien —.

Paris, 19. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.15. — 4½perc. Rente 97.50. — Staatsbahn 407. — Credit-Moblier 790. — Lombard 490. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 65.40. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

Wien, 19. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1650. — Credit-Actien 176.20. — 1860er Lose 89.85. — 1864er Lose 80.90.

Paris, 19. August. 3% Rente 68.15.

Andrychau, 16. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — Korn 2.80 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —. — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.20. — Ein Zentner Stroh — .70.

Oświęcim, 16. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.70 — Roggen 2.80 — Gerste 2.— — Hafer 1 40 — Erbsen 5.50 — Bohnen 3.25 — Hirse 2.75 — — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel —.90. — 1 Klafter hartes Holz 7.20. — weiches 5.20. — Futterklee 1.40. — Der Zentner Heu 1. — — Ein Zentner Stroh 1.—.

Lemberg, 18. August. Holländer Dukaten 5.13 Geld, 5.17½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.14 Geld, 5.19 W. — Russischer halber Imperial 8.84 G., 8.97 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.70½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60½ G., 1.62½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.75 G., 69.30 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.20 G., 72.75 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.05 G., 71.65 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.63 G. 74.30 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.— G. 197.— W.

Krakauer Cours am 19. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. vol. 91½ verlangt, 90¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 143½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 8.95 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74 verl., 73 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 198.— verl., 195.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 19. August 1865.

Wien:	75,	65,	15,	35,	63.
Gratz:	9,	33,	12,	50,	62.
Prag:	77,	42,	53,	25,	54.
Lemberg:	48,	89,	55,	30,	11.

Neueste Nachrichten.

Aus Salzburg, 19. August, wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser, welcher heute um 5 Uhr Morgens hier eintraf, besuchte bereits um 6½ Uhr die Cavallerie-Caserne, nahm daselbst das Frühstück ein besichtigte hierauf die auf dem Mirabellplatze aufgestellten 2 Infanterie-Bataillone der Garnison und ließ einige Feldübungen vornehmen. Des sehr schlechten Wetters wegen ward die Revue auf dem Neuhauser Felde abgesagt. Nach der Besichtigung der Truppen, welche um halb 10 Uhr zu Ende war und der die Herren Erzherzoge Joseph (gestern von Linz eingetroffen) und Ludwig Victor, Generalmajor Gf. Thun und der erste General-Adjutant Gf. Creneville anwohnten, empfing Se. Majestät den in der Nacht angekommenen Grafen Mensdorff und wird um 11 Uhr die Schießstätte besuchen. Se. Majestät hat auch den Besuch des Bürgerballes in Aussicht zu stellen geruht. Gleichzeitig mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Mensdorff, sind Graf Bloome, der preußische Gesandte in Wien, Baron Werther, sowie der preußische Militärbevollmächtigte Graf v. d. Gröben eingetroffen. — In dem auf morgen anberaumten Théâtre paré werden auch der Großherzog von Hessen und König Ludwig I. von Baiern erscheinen.

Aus Salzburg, 19. August, wird gemeldet: Se. Majestät begaben sich heute um 1 Uhr Mittags in Begleitung der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ludwig Victor und Joseph zur neuen Schießstätte. Um drei Uhr findet ein Familiendiner beim Erzherzog Ludwig Victor auf dem Schloß Kleßheim statt, an welchem außer Sr. Majestät dem Kaiser wahrscheinlich die Kaiserin Carolina Augusta, Erzherzog Joseph, König Ludwig, den Se. Majestät der Kaiser um 11 Uhr Vormittags auf Schloß Leopoldskron besuchte, Theil nehmen. Se. Majestät besuchten auch die Kaiserin Carolina Augusta. Um 1½ Uhr traf der Großherzog von Hessen von Ischl ein, welcher nebst dem König Otto von Griechenland und dem Prinzen Adalbert von Baiern dem Diner beiwohnte; außerdem wurden noch Statthalter Graf Taaffe, Graf Thun, Graf Mensdorff, Graf Bloome und Freiherr v. Bismarck dem Diner beigezogen. Morgen drei Uhr findet große Tafel in der Winterresidenz und übermorgen auf Allerhöchsten Befehl eine Wohlthätigkeits-Vorstellung der Hofschauspieler für die Abgebrannten von Radstadt und Matterndorf statt.

(Abends.) Se. Majestät der König von Preußen ist um 7 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Höchstderselbe trug die österreichische Uniform. Se. Majestät der Kaiser (in preußischer Uniform) und Erzherzog Ludwig Victor empfing den König bei höchstdessen Absteigquartier. Die Majestäten begrüßten sich aufs herzlichste. Nach vierlelstündigem Zusammensein fuhren Se. Majestät der Kaiser zur Residenz, wohin alsbald Se. Majestät der König zum Gegenbesuche nachfolgte. Se. Majestät der König hat die ihm vom Landeschef Grafen Taaffe vorgetragene Einladung zum Bürgerballe huldreich angenommen. Der Großherzog von Oldenburg ist Nachmittags von Ischl hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser haben heute die Schießstätte besucht.

Der „Presse“ wird aus Salzburg, 19. August, tel. gemeldet: Der Minister Graf Mensdorff und Herr v. Bismarck hatten im Laufe des heutigen Tages mehrere Conferenzen, an welchen auch Graf Bloome theilnahm und welche der Schlußredaction der Convention gewidmet waren. Die in der letztern stipulirte Abgränzung der beiderseitigen Machtsphären bezieht sich lediglich auf die provisorische Fortdauer des Mitbesitz-Verhältnisses.

Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes“ aus Salzburg, 19. August, meldet: Die Militär-Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens am Bunde, ferner der Militär-Bevollmächtigte Oesterreichs in Berlin und jener Preußens in Wien, hier anwesend, haben heute an einer Conferenz Theil genommen, in welcher über die Reform der Bundeskriegs-Verfassung verhandelt wurde. Von Seite Oldenburgs ist Herr v. Plate hier. — Beide Monarchen reisen Sonntag nach dem Theater von hier ab. Der Kaiser war eine Stunde vor Ankunft des Königs im Hotel zum Erzherzog Carl anwesend und ließ Herrn von Bismarck rufen, der ihm vorgestellt wurde. Der Kaiser hat den König am Eingang des Hotels begrüßt und beide Monarchen umarmten sich mit großer Herzlichkeit.

Ein Salzburger Telegramm des „Fremdenblattes“ vom 19. d. meldet: Um 7 Uhr 45 M. Abends machte der König von Preußen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine längere Gegenvisite. Um 9 Uhr erschienen beide Regenten in österreichischer Uniform auf dem wahrhaft glänzenden Balle im hiesigen neuen Ballhause. Der Saal war festlich decorirt, mit der Kaiserbüste geschmückt und angefüllt vom Adel Salzburgs und der Residenz, die Damen in blendenden Toiletten, die Herren in großer Gala mit den Orden. Beim Eintritte der Regenten bildeten die Damen einen Cercle. Se. Majestät der Kaiser machte große Galacour und sagte jeder Dame einige verbindliche Worte. Se. Majestät der König von Preußen ließ sich durch seine kais. Hoheit den Erzherzog Joseph die anwesenden Damen und Herren vorstellen. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich sprach, währenddem getanzt wurde, noch längere Zeit mit fast allen anwesenden preußischen und österreichischen Militär- und Civilautoritäten. Um zehn Uhr verließen die Monarchen das Ballhaus und wurden von der draußen harrenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Herr v. Bismarck hatte den Ball nicht besucht. Morgen Vormittag ist die Monarchen-Entrevue und findet die Vertragsunterzeichnung statt. Mit dem Könige von Preußen ist ein großes Gefolge, darunter viele Generale, angekommen. Nach der morgigen Theatervorstellung fahren beide Monarchen nach Ischl.

Ein Wiener Tel. der „Boh.“, 19. August, meldet: Das Consortium Schwarzenberg erhielt die definitive Concession zum Bau der Franz Josephs-Bahn. Die Enquête Commission beschloß die Pauschalirung der Branntwein- und Zuckersteuer auf Grundlage der Campagnedauer; Brennereien, welche das ganze Jahr arbeiten, halbjährig. Die Theilnehmer der Enquête, welche Reichsabgeordnete sind, gaben eine Verwahrung zu Protocoll: ihr Votum sei nur ein privates. Ritter von Savenau antwortete, es sei Sache der Regierung, damit zu schalten. — Im Finanzministerium stehen Pensionirungen bevor. — Eine Gesellschaft zur Pachtung der Zuckersteuer entsteht, welcher zahlreiche böhmische Fabriken beitreten.

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 23. Juli ist Franzensbad zur Stadt erhoben worden.

Agram, 19. Aug. (Deb.) Die Fiumaner bereiten für morgen, unter Leitung eines Comité's, eine Manifestation für die Union mit Ungarn vor. Banus Sokcsevics kehrt am 24. d. von seiner Badereise hieher zurück.

Paris, 19. Aug. Der „Moniteur“ bestätigt, daß der Kaiser und die Kaiserin Straßburg verlassen haben, um zwei Tage auf Arenenberg zuzubringen, wohin fromme Erinnerungen den Kaiser führten. — Es geht das Gerücht, Kaiser Napoleon und Kaiser Alexander würden in Stuttgart zusammentreffen. (? ?)

Die am 18. d. in Triest eingetroffene Levante-Post bringt folgende Nachrichten: In Smyrna sind in der Woche vom 7. bis 11. d. 215 Personen an der Cholera gestorben. Die russischen Dampfer haben die Fahrten nach Syrien, Egypten und der Türkei eingestellt. In Rhodus ist nur ein Cholerafall vorgekommen. In Cypern ist der französische Consul Graf Maricourt der Seuche erlegen. In Constantinopel starben am 8. 278, am 9. 358, am 10. 210 Personen; die in Scutari Gestorbenen sind nicht beigezählt. In Salonichi starben täglich gegen 25 bis 30 Personen; die Seuche ist auch in Bagdad und Buschir zum Ausbruche gekommen. Die Quarantaine für alle Schiffe, welche aus Häfen, wo die Cholera herrscht, kommen, ist aufgehoben worden. Der Generalgouverneur von Trapezunt wurde mit dem gleichen Range nach Erzerum versetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 21818. **Kundmachung.** (823. 1-3)

Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 26. Juli 1865 (R. G. Bl. XVII Stück Nr. 54) haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem Finanzgesetze für das Jahr 1865 die allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

Nach diesem Gesetz und den darin bezogenen Gesetzen vom 28. December 1864 Nr. 97, vom 24. März 1865 Nr. 22 und vom 23. Juni 1865 Nr. 38 des Reichsgesetzblattes (betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhungen während der Monate Jänner bis Ende September dieses Jahres) wird nunmehr auch für die übrige Zeit des Jahres 1865 d. i. bis letzten December 1865, der zufolge der kaiserlichen Verordnung vom 13. Mai 1859 Nr. 88 des Reichsgesetzblattes bestehende außerordentliche Zuschlag

a) bei der Grundsteuer,

b) bei der Hauszinssteuer,

c) bei der Hausclassensteuer,

d) bei der Erwerbsteuer,

e) bei dem contributo arti e commercio im lombardisch-venetianischen Königreiche, und

f) bei der Einkommensteuer verdoppelt;

g) die von den Zinsen der Staats-, öffentlichen-, Fonds- und ständischen Obligationen mit 5 pCt. zu entrichtende Einkommensteuer aber, auf 7 pCt. erhöht.

Die Einhebung der letzteren g) hat ohne Unterschied der Währung, auf welche die Obligationen lauten, in der mit der kaiserlichen Verordnung vom 28. April 1859 Nr. 67 des Reichsgesetzblattes festgesetzten Art, mittelst Abzuges bei der Auszahlung der nach Kundmachung dieses Finanzgesetzes fällig werdenden Zinsen zu geschehen, wodurch es von den Bestimmungen des Finanzministerial-Erlasses vom 4. Mai 1859 Nr. 74 des Reichsgesetzblattes sein Abkommen erhält.

In den Ländern, in welchen den Schuldnern das Recht zum Abzug der Einkommensteuer von den Zinsen der hypothekarisch oder bei Gewerbsunternehmungen angelegten Capitalien gesetzlich eingeräumt ist, hat sich dieses Recht auch auf die durch das gegenwärtige Gesetz eingeführte Erhöhung des Zuschlages zu derselben zu erstrecken.

Diese Steuererhöhungen treten jedoch, insoferne in dem über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1866 zu erlassenden Finanzgesetze keine anderweitige Bestimmung getroffen werden wird, — mit 31. December 1865 außer Wirksamkeit.

Was hiemit in Folge hohen Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers vom 7. Aug. d. J. Z. 37750/1779 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. August 1865.

August Ritter v. Merkl m. p.
k. k. Hofrath.

Obwieszczenie

Według najwyższego postanowienia z dnia 26. lipca 1865 (dziennik praw państwa XVII, Nr. 54). Jego c. k. Apostolska Mość ustawie skarbowéj na rok 1865 najwyższą sankcyę udzielić raczył.

Według ustawy téj i zawartych w niéj ustaw z dnia 28 grudnia 1864, Nr. 97, 24 marca 1865 Nr. 22. i 23 czerwca 1865. Nr. 38 dziennika praw państwa (tyczących się podwyżek od podatków, stemplu i opłat na miesiące styczeń do września r. b.) został oraz i na dalszy przeciąg roku 1865 t. j. aż do końca grudnia 1865, cesarskiém rozporządzeniem z dnia 13. Maja 1859. r. Nr. 88 dziennika praw państwa ustanowiony nadzwyczajny dodatek

a) do podatku gruntowego,

b) do podatku domowego od czynszu,

c) do podatku domowego-klasowego,

d) do podatku zarobkowego,

e) do contributo arti e commercio w lombardzko-wenecyańskiém królestwie i

f) do podatku dochodowego podwojony; zaś

g) istniejący pięć-procentowy podatek dochodowy od obligacyj skarbowych, publiczno-funduszowych i stanowych na siedm procent podwyższony.

Pobór pod g) oznaczonego podatku, bez różnicy waluty, na którą obligacye opiewają, uskutecznionym być winien w sposób wskazany w cesarskiém rozporządzeniu z dnia 28 kwietnia 1859 r. w nr. 67 dziennika praw państwa, przez odciągnienie przy wypłacie procentów, już po obwieszczeniu niniejszego prawa skarbowego zapadłych; wskutek czego ustanowienia zawarte w rozporządzeniu ministerstwa skarbu z dnia 4 maja 1859 nr. 74 dziennika praw państwa swoją moc obowiązującą utracają.

W krajach koronnych, w których dłużnikom do odciągania podatku dochodowego, od procentów na hipotekę lub na przedsiębiorstwa rękodzielnicze lokowanych kapitałów, prawo przysłuża, rozciąga się zarazem toż prawo i do podwyżki dodatku, wprowadzonego niniejszą ustawą skarbową.

Rzeczone tu podwyższenia podatków, — jeżeli w ustawie skarbowéj, wskutek budżetu na rok 1866 wydać się majacéj, odmienne postanowienia uchwalone nie będą — z dniem 31 grudnia 1865 r. przestają obowiązywać.

Co się niniejszém wskutek wysokiego rozporządzenia Jego Ekscelencyi pana Ministra skarbu z dnia 7go sierpnia 1865 do l. 37750/1779 do powszechnéj podaje wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 13 sierpnia 1865.

August Merkl m. p.
ces. król. Radca dworu.

N. 20076. **Kundmachung.** (816. 3)

Durch die neuerlich wiederholt vorkommenden Ausbrüche der Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete findet sich die böhmische k. k. Statthalterei zur Beseitigung der drohenden Einschleppungsgefahr veranlaßt, die aus Galizien gestattete Einfuhr von Hornvieh bis auf Weiteres zu untersagen und nur aus Approvisionirungsrücksichten für die Stadt Prag zu gestatten, daß das mit den vorgeschriebenen Gesundheitspässen versehene galizische Schlachtvieh nach Prag eingeführt werden kann, hier jedoch nach vorgenommener Prüfung durch die Viehbeschau-Commission nur allein in die Prager Schlachtbänke zur sogleichen Schlachtung abgetrieben werden darf.

In Betreff der Einfuhr von Hornviehproducten, bleiben die bestehenden Bestimmungen, ebenso wie das Verbot zur Einfuhr von Schafen aufrecht.

Diese Mittheilung wird im Zwecke der Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. August 1865.

N. 21860. **Kundmachung.** (815. 3)

Laut Anzeige der Żołkiewer k. k. Kreisbehörde vom 5. d. M. ist die Rinderpest in Wola Wysocka des Żołkiewer Bezirkes ausgebrochen.

Dieser Seuchenausbruch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. August 1865.

Z. 21757. **Kundmachung.** (817. 2-3)

Wegen Sicherstellung der an dem St. Lazar-Spitalsgebäude in Krakau mit dem Fiskalbetrage von 1177 fl. 54 kr. ö. W. vorzunehmenden Herstellungen wird bei dem h. o. scientifisch-technischen Departement (Johannisgasse Nr. 299, 1. Stock) am 25. August 1865 um 10 Uhr Vorm. eine öffentliche Offertenverhandlung stattfinden, zu welcher Unternehmungslustige eingeladen werden.

Jede mit 50 kr. ö. W. markirte Offerte, muß den Procenten-Nachlaß deutlich, ohne Correctur und mit Buchstaben enthalten, vom Unternehmer mit Vor- und Zunamen deutlich gefertiget und mit dem Vadium von 10% entweder im Baaren oder in nach börsenmäßigen Course berechneten Staatspapieren versehen werden.

Auch muß der Offerent ausdrücklich erklären, daß demselben die sämmtliche Baubedingnisse bekannt sind und daß er sich denselben ohne Vorbehalt unterzieht.

Offerte, welche nicht vollständig verfaßt, oder welche erst nach 11 Uhr Mittags des 25. August d. J. einlangen sollten, werden nicht berücksichtiget.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 15. August 1865.

Obwieszczenie.

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo reparacyj w gmachu szpitala św. Łazarza w Krakowie wykonać się mających, których koszt na sumę 1177 złr. 54 kr. w. a. obliczony jest, odbędzie się na dniu 25 sierpnia 1865 r. o godz. 10 przed południem w biórach tutejszego wydziału budownictwa (w domu pod l. 299 przy ulicy św. Jana na 1 piętrze) publiczna licytacya przez składanie opieczętowanych deklaracyj.

Każda deklaracya winna być opatrzona znaczkiem stęplowym na 50 kr. a. w., w któréj wyrazić należy odstąpienie procentu literami, czytelnie i bez poprawek napisane, jak równie przez deklarującego przy wyrażeniu imienia i nazwiska podpisana, do téj dołączoném ma być wadyum w ilości 10% sumy kosztorysowéj w gotowiznie, lub w papierach publicznych według kursu giełdowego obliczone.

Przedsiębiorca obowiązanym jest zamieścić w deklaracyi, że mu wszystkie warunki przedsiębiorstwa tego dotyczące dokładnie są wiadome, którym się bez żadnego zastrzeżenia poddaje.

Deklaracye niedokładnie napisane, lub też po godzinie 11 zrana dnia 25 sierpnia r. b. podane, nie będą uwzględnione.

Od c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 15 sierpnia 1865.

L. 11429. **Obwieszczenie.** (813. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w sprawie p. Jana Kochanowskiego, prawonabywcy Teresy z Cieplińskich Kotiers przeciwko spadkobiercom Hermelausa Jordana, względem zapłacenia sumy 6000 złr. czyli pozostałéj reszty 4010 złr. 95½ kr. w. a. z przyn. wydaną została t. s. uchwałą z dnia 22 marca 1865 do l. 1427 tabela stanowiąca porządek zaspokojenia wierzycieli hipotecznych z ceny kupna sumy 4000 złr. na dobrach Olszyny z przyległościami zahipotekowanéj.

Ponieważ pobyt p. Józefy z Jordanów Białobrzeskiéj, oświadczonéj współspadkobierczyni ś. p. Hermelausa Jordana nie jest wiadomy, przeto celem doręczenia jéj wyż wzmiankowanéj uchwały, tabelę płatniczą obejmującéj przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo téjże tutejszego adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się p. Józefie Białobrzeskiéj, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sama osobiście stawiła, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzieliła, lub też innego obrońcę obrała i tutejszemu Sądowi oznajmiła, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyła, inaczéj z jéj opóźnienia wynikające skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 2 sierpnia 1865.

Nr. 2649. **Edict.** (802. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kenty als Real-Instanz wird kundgemacht, daß im Verfolge des Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes Biala vom 28. November 1861, Z. 5886 und im weiteren Executionszuge des rechtskräftigen Erkenntnisses des k. k. Bezirks-Gerichtes Biala vom 7. November 1859, Z. 6355 und des h. g. Bescheides vom 30. December 1864, Z. 3172 zur Befriedigung der an Julius Steiner, beziehungsweise dessen Concursmasse schuldigen und mittelst Einantwortungsdecrets vom 10. April 1861, Z. 1663, an den Exekutionsführer Carl Haempel als Rechtsnehmer der obigen Concursmasse abgetretenen Forderung von 2100 fl. ö. W. sammt 5proc. Interessen hievon seit 1. October 1864 den früher zugesprochenen Gerichts- und Executionskosten pr. 10 fl., 5 fl., 4 fl. 22 fl. 41 kr. den Executionskosten von 12 fl. 96 kr. ö. W. und der eingezahlten Inserationsgebühr von 8 fl. 20 kr. ö. W. die exekutive Feilbietung der sub N.-C. 100 in Kozy liegenden dem Schuldner Benjamin Bergmann und resp. nunmehr dessen liegenden Verlassenschaft gehörigen Haus und Grundrealität am 28. September 1865 Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle zu Kozy unter nachstehenden erleichternden Bedingungen stattfinden wird.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth der zu veräußernden Haus- und Grund-Realität pr. 4545 fl. 20 kr. ö. W. zwar angenommen, jedoch wird diese Realität bei diesem Termine auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werden. — Jeder Lizitant hat als Vadium 5 Proc. d. i. den Betrag von 227 fl. 26 kr. ö. W. zu Händen der Lizitationscommission im Baren oder in Staatspapieren nach dem Courswerthe zu erlegen.

Die übrigen erleichternden Lizitationsbedingungen, der Schätzungsact und Grundbuchsauszug können in der hiergerichtlichen Registratur oder bei der Lizitations-Verhandlung selbst eingesehen werden.

Kenty, den 21. Juli 1865.

N. 5508. **Concurs.** (814. 2-3)

Postexpedientensstelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Skawina gegen Vertrag und Caution von 200 fl.

Dieselbe hat sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste zu befassen und mit dem Postamte Mogilany mittelst täglicher Fußbotenposten in Verbindung zu stehen.

Bezüge des Posterpedienten: Bestallung ein Hundert (100 fl.) Gulden, Amtspauschale zwanzig (20) Gulden, Botenpauschale für Unterhaltung täglicher Fußbotenposten nach Mogilany und zurück ein Hundert fünfzig (150) Gulden jährlich.

Bewerber haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, der Beschäftigung, Vermögensverhältnisse und ihres Wohlverhaltens und zwar insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Amtsbehörde, sonst aber im Wege des zuständigen k. k. Bezirksamtes binnen 3 Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 13. August 1865.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 19. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	63.60	63 70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	73 90	74.—
vom April — October	73.90	84.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.10	69 20
dtto „ 4½% für 100 fl.	59.75	60 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	144 —	144 50
„ 1854 für 100 fl.	83 50	84.—
„ 1860 für 100 fl.	95 90	96.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	80.90	81.—
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18—	18 25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.75	83 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	82.50	83 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	72 —
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	68 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	782.—	784 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	176 —	176.20
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	587.—	589.—
der Kaif. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1650.	1652.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.30	176.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.—	210.—
der Kaif. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.50	132.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.75	196.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.—	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.50	163.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118 75	119.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	480.—	481 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	221.—	223 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
„ verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93 30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.60	88.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.—	69.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	121.40	121.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48 50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	78.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.50	26.—
Clary zu 40 fl. „	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	91.—	91 —
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.—	91 20
Hamburg, für 100 M. B. 4%	81.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.40	109 40
Paris, für 100 Francs 3%	43.40	43 45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 19	— —	5 18	5 19
„ vollw. Dukaten	5 19	— —	5 18	5 19
Krone	— —	— —	14 90	14 95
20 Francstücke	— —	— —	8 74	8 76
Russische Imperiale	— —	— —	8 95	8 98
Silber	— —	— —	107 25	107 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
20	2	327''' 23	14 0	61	West-Nord-West schw.	heiter mit Wolken	Regen	+10°2	+15°4
	10	28 00	11,8	81	„	trüb	„		
21	6	28 13	11,0	79	„	„	„		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Beilage.